

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis beträgt, pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur P. J. Doepgen.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

Das „Kreisblatt“ kostet mit der Mittwochsbeilage illustr. „Familienblatt“ 8 Pfennig und der 8seitigen Samstagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die 3gespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Inserate in tabellarischem und Ziffernsatz sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag von P. J. Doepgen in St. Vith (Eifel).

Nro. 88.

St. Vith, Samstag den 2. November 1895.

30. Jahrgang.

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

Die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen werden im Landwehrbezirk Montjoie wie folgt stattfinden:

- In St. Vith in der Nähe des Hotels Genten am Dienstag, den 5. November 1895, Vormittags 9 Uhr.
- In Oudler auf der St. Vither Chaussee am Dienstag, den 5. November 1895, Nachmittags 3 1/4 Uhr.
- In Malmedy vor der katholischen Pfarrkirche am Mittwoch, den 6. November 1895, Vormittags 7 1/2 Uhr.
- In Büllingen vor der Wirtschaft Jouck am Mittwoch, den 6. November 1895, Nachmittags 1 Uhr.

Es haben zu erscheinen:

- a) sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Reserve der Jahrgänge 1888 bis einschließlich 1895,
- b) von den Mannschaften der Landwehr ersten Aufgebots diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1883 eingetreten sind,
- c) die bis zur Entscheidung über ihr ferneres Militärverhältnis zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
- d) die vor erfüllter activer Dienstpflicht zur Disposition der Truppen- (Marine-)theile beurlaubten Mannschaften (Dispositionsurlauber).

Befreit vom Erscheinen sind:

Die zeitig (vorübergehend) Ganzinvaliden falls sie nicht gleichzeitig unter die vorstehend zu c aufgeführte Kategorie fallen.

Des Weiteren wird bemerkt:

- 1.) Die wegen häuslicher Verhältnisse oder wegen Krankheit hinter die letzte Jahresklasse zurückgestellten Mannschaften haben mit ihrem Jahrgange zu erscheinen.
 - 2.) Das Erscheinen auf einem anderen, als dem zugetheilten Kontrollversammlungsplatze, oder zu einer anderen, als der vorstehend befohlenen Zeit, ist nur mit Genehmigung des Bezirkskommandos gestattet.
- Gesuche um Befreiung vom Erscheinen zur Kontrollversammlung, oder um Genehmigung zur Bewohnung auf einem anderen, als dem zugetheilten Kontrollversammlungsplatze, beziehungsweise zu einer anderen, als der befohlenen Zeit, sind von den Mannschaften der Kreise Montjoie, Eupen und Malmedy an das Hauptmeldeamt in Montjoie, von den Mannschaften aus dem Kreise Schleiden an die Bezirkskompagnie in Call so zeitig einzureichen, daß vor dem Termine der Kontrollversammlung noch eine Entscheidung des Bezirkskommandos an den Antragsteller erfolgen kann.
- Diesen Gesuchen ist jedesmal ein Attest der Orts- (Polizei-) Behörde beizufügen.

3.) Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen.

4.) Mannschaften, welche überhaupt nicht, oder nicht zur befohlenen Zeit, oder nicht am befohlenen Orte erscheinen, verfallen, — falls sie nicht die Genehmigung des Bezirkskommandos hierzu haben, — der gesetzlichen Strafe.

5.) Regenschirme und Stöcke, brennende Pfeifen und Cigarren müssen vor dem Auftreten zur Kontrollversammlung bei Seite gelegt werden.

6.) Die im Besitze des Zivilversorgungsscheines befindlichen Invaliden, welche sich um eine Stelle im Zivildienst zu bewerben beabsichtigen, können die Befreiungsurkunde für Militäranwärter beim Hauptmeldeamt Montjoie, beziehungsweise der Bezirkskompagnie Call während der Dienststunden einsehen.

7.) Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes für den ganzen Tag, an welchem sie zur Kontrollversammlung einberufen sind, zum stehenden Heere gehören und den Militärgesetzen unterworfen sind.

Montjoie, den 14. Oktober 1895.

Fischer,

Oberstleutnant z. D. und Commandeur des Landwehrbezirks Montjoie.

Wie es in der Welt steht.

Der Kaiser hat den Prinzen Friedrich Leopold anlässlich der 25. Wiederkehr des Tages der Kapitulation von Metz à la suite des 1. Leibhularen-Regiments gestellt.

Der König von Portugal trifft am 1. November Vormittags in Begleitung eines größeren Hofstaates und seines Berliner Gesandten in Köln ein und reist von dort nach der Wildparkstation wo großer offizieller Empfang durch den Kaiser stattfindet. Der König wird im Neuen Palais wohnen und an der Familientafel Theil nehmen. Für Sonntag ist ein Frühstück beim Prinzen Friedrich Leopold, Familiendiener im Neuen Palais und Galaoper in Berlin geplant. Am Montag ist Hirschjagd im Wildpark. Sodann wird der König der Rekrutenvereidigung und einem Frühstück beim 1. Garde-Regiment zu Fuß beiwohnen. Abends erfolgt die Abreise.

Das Befinden des Fürsten Bismarck ist gegenwärtig, abgesehen von zeitweisen Gesichtschmerzen, ein erfreuliches. Der Fürst bewegt sich regelmäßig im Freien zu Fuß und zu Wagen.

Der Kolonialrath hat am Montag eine Sitzung abgehalten. Der Direktor Kaiser gedachte in ehrenden Worten des verstorbenen Mitgliedes Geh. Kommerzienraths Laugen und bezeugte die Entwicklung der Schutzgebiete im letzten Jahre im Ganzen als zufriedenstellend. Bei Erörterung

der Frage über die Unterdrückung des Sklavenhandels in Zanzibar wurde allseitig anerkannt, daß die deutschen Behörden mit besonderer Gewissenhaftigkeit und mit großem Erfolge bestrebt sind, die Vorschriften der Brüsseler Generalakte zur Durchführung zu bringen.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist der deutsche Gesandte in Kopenhagen, Frhr. v. d. Brinken, behufs anderweiter Verwendung von seinem Posten abberufen worden. Sein Nachfolger soll bekanntlich Herr v. Niederlen-Wächter, der jetzige Gesandte in Hamburg, werden.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Pleß-Rhynik ist nicht der Centrumsabgeordnete v. Quene, sondern der Pole Radwanski gewählt worden.

Der bayerische Eisenbahnrath hat sich gegen den Anschlag der bayerischen Staatsbahnen an den neuen preussischen Viehstafeltarif ausgesprochen, empfiehlt vielmehr, zunächst die Wirkung der preussischen Staffeltarife auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Landwirtschaft abzuwarten.

Die Hamburger Bark „Laurus“, von Mexiko unterwegs, gilt mit der ganzen Besatzung für verloren.

In Kopenhagen ist am Montag Abend die Verlobung der Prinzessin Maud, jüngsten Tochter des Prinzen von Wales, mit Prinz Karl von Dänemark, dem zweiten Sohne des Kronprinzen von Dänemark, offiziell verkündigt worden.

Das französische Ministerium Ribot hat seine Entlassung genommen. Der Socialist Rouanel brachte am Montag in der Deputiertenkammer eine Interpellation über die Südbahn Angelegenheit ein und verlangte, daß die Regierung über die Sache völlige Klarheit verbreite und den Verdacht beseitige, der über mehrere Parlamentarier schwebt. Ferner verlangte Rouanel, die Regierung solle die Untersuchung gegen alle genannten, in die Südbahnaffäre verwickelten Parlamentarier einleiten und der Kammer die Akten vorlegen. Ribot erklärte, die Regierung könne den Antrag nicht annehmen. Darauf wurde dieser Antrag von der Kammer mit großer Mehrheit angenommen, worauf das gesamte Ministerium seine Entlassung nahm.

In Rußland ist der bisherige Minister des Innern, Gurnow, unter Enthebung von seinem Amte zum Präsidenten des Ministerkomitees ernannt. Der Gehilfe des Ministers des Innern, Goremykin, wurde zum Berweser des Ministeriums des Innern ernannt.

Das Reutersche Bureau ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Meldung der „Times“ aus Hongkong vom 24. Oktober über einen angeblichen Vertrag zwischen Rußland und China Port Arthur betreffend, vollständig erfunden, und daß überdies die russische Politik im äußersten Osten nicht durch ein England feindliches Gefühl beherrscht sei.

Nach Privatmeldungen, die in Konstantinopel eingetroffen sind, hat in Baiburt an der Straße von Erzerum nach Trapezunt ein gräßliches Gemetzel stattgefunden. Danach griffen 500 bewaffnete mohamedanische Laien die

Das Geheimniß des Stollens.

Roman von Dr. Carl Mai.

(13. Fortsetzung.)

Nachdem für Wasser und Brod gesorgt worden, schloß sich die Thür hinter ihm. Er blieb zurück und zwar mit ganz andern Gefühlen als diejenigen waren, mit denen er seinen heutigen Gang angetreten hatte.

Noch ehe es völlig dunkel war, hatte sich Frieder wieder hinaus zur Zechen begeben. Er trug ein ziemlich umfangreiches Paket bei sich, welches mehrere vollständig neue und sehr lange Leinen enthielt. Sie waren schwach, um nicht viel Raum wegzunehmen, aber er hatte sie erprobt und wußte, daß sie ihn halten würden.

Nach reiflicher Ueberlegung war er zu der Ansicht gekommen, daß er, um das Geheimniß des Waldschwarzen vollständig aufzudecken, auf der Zechen einfahren müsse. In die Brunnenstube des Feldhofes zu gelangen, war ihm unmöglich, und das Eindringen durch den Einfurtrichter konnte kaum zu einem weiteren Resultate führen. Zwar begab er sich jedenfalls in eine Gefahr, die um so größer war, als er sie noch nicht kannte und sie von mehreren Seiten auf ihn lauerte; aber das Glück war ihm bisher so hold gewesen, daß er auch jetzt sein Vertrauen festhielt.

Mit einer kleinen Handsäge, die er mitgenommen hatte, schnitt er sich einige harte Stämmchen im Busche und lehnte sie unter den Laden der Zechenscheune. Nachdem er diesen geöffnet hatte und eingestiegen war, zog er sie in das Innere, legte sie quer über einander und verband sie an ihrem Verbindungspunkte mit einem festen Stricke. Dann zog er einen Haken mit einer Rolle hervor, den er daran befestigte, und bestand sich nun im Besitze einer Vorrichtung, die ihm mittelst der Leinen die Einfahrt ermöglichen mußte. Das Seil, dessen

sich heute der Feldbauer zur Bergung seines Pachtgutes bedient hatte, reichte nur einmal hinab und war für Frieder also unbrauchbar; doch hatte sich dieser die ungefähre Länge desselben gemerkt, um sie als Maßstab für seine Leinen zu nehmen.

Diese waren an ihren Enden so verbunden, daß die Verbindungsstellen ohne Stocken über die Rolle des Kloben laufen konnten, die Anwendung einer Vorsicht, welche nicht verabsäumt werden durfte.

Er verschloß den Laden wieder, entfernte die Bretter von dem Mundloche, legte die Stämme darüber und schob die Leine über die Rolle. Dann zog er eine kleine Blendlaterne hervor, zündete sie an und befestigte sie über die Brust.

„Glück auf!“ murmelte er, sich selbst ermunternd, und trat in die Schlinge, welche er sich für den Fuß zurechtgelegt hatte. Nicht bloß die Finsterniß, nein, auch der Tod war es, der unter ihm lauerte. Die gähnende Tiefe grinst ihm entgegen wie der Schlund eines ungeheuren Geschüßes, welche in jedem Moment ihm ein sicheres Verderben entgegenpeilen konnte. Der kleinste Zufall konnte Unheil bringen, doch der muthige Jüngling schüttelte alle ängstlichen Gedanken von sich ab, griff ruhig Fuß um Fuß die Leine ab und fühlte als er deren Ende noch nicht erreicht hatte, den festen Boden unter sich.

Er sah sich um. Nicht weit von ihm führte ein zweites Mundloch abermals zur Tiefe; es war unbedeckt; und zu seiner Rechten ging der Stollen in horizontaler Richtung in die Erde hinein. Er folgte ihm. Die Schienen, auf denen man die Hunde bewegt hatte, waren noch ziemlich gut erhalten, ja, es hatte den Anschein, als seien sie auch jetzt noch benützt. Diese Beobachtung befestigte sich, als er bei der Stelle anlangte, welche seiner Muthmaßung nach unter dem Feldhof liegen mußte; ein Hund stand hier, noch mit einigen Jähren

und Bündeln beladen, und unfern davon lag ein leerer Wassereimer am Boden, an einem Seil befestigt, welches in die Höhe ging.

Er leuchtete empor. Die Decke zeigte ein cirkelförmiges Loch, dessen Höhe der Schein der Laterne nicht zu erreichen vermochte. Das war der Brunnen, den der Feldbauer ganz allein gegraben hatte.

Frieder ging weiter. Er hatte eine geraume Strecke zurückzulegen, ehe er die Quermauer erreichen konnte, jenseits welcher er seine Nachforschungen gehalten hatte, das wußte er. Darum beschleunigte er seine Schritte so viel wie möglich, und gelangte endlich an eine Stelle, wo der Stollen zu einem Raume erweitert worden war, der, wie gleich der erste Blick belehrte, zur Waarenniederlage benützt wurde. Hier lag alle mögliche Art von Schmuggelgut vom Boden bis zur Decke aufgespeichert, auch Waffen hingen an den Wänden, wohl für den Fall der Nothilfe, und an der einen Seite war ein Schränkchen angebracht, dessen Thür offen stand. Frieder leuchtete hinein. Neben Gold- und allerlei Werthsachen lagen einige Bücher; sie enthielten eine zwar von unfundiger Hand geführte, aber sehr genaue Beschreibung über das geheimnißvolle Expeditionsgeschäft des Waldschwarzen. Die Namen aller Interessenten waren genannt, die Bücher mußten ihnen verderblich werden, wenn sie in die Hand der Behörde gelangten — der Feldbauer war doch nicht so schlau, wie er es selbst von sich dachte.

Der Stollen führte weiter, doch nur einige Ellen, dann stand Frieder an der Mauer, welche sein heutiges Ziel bildete. Er war auf eine schwierige und vielleicht gar resultatlose Untersuchung derselben vorbereitet gewesen, sah sich aber zu seiner Freude getäuscht, denn sobald der Schein der Laterne auf sie fiel, gewährte er die Construction, von welcher er an ihrer anderen Seite keine Spur gefunden hatte.

sum

41

Rothe Erde

1,30 1,40 1,50

1,00 1,20 1,30

26 S pr. Pfd.

40 S pr. Pfd.

25 S pr. Pfd.

24 S pr. Pfd.

17 S p. Pfd.

Pfd.

S pr. Pfd.

III. 18 S,

Pfd.

Gerste mittel II.

Pfd.

22 S p. Pfd.

80 S p. Pfd.

36 S pr. Pfd.

aut 25 S p. Pfd.

Piemont desgl.

2 Roth 15 S,

S.

5 Roth 10 S,

S.

S, Eisenbeinseife

S, Mandelseife

S.

große Dose 8 S,

kleine 8 Pfg.

10 Pfd. 95 Pfg.

Artikel liefern

20 M an franco.

gewähren wir auf

S. Schrott.

auf.

sehr praktisch für

schäftlich (Ladenpreis

Fruchtsäcke billig zu

Abbildung und Stellen-

Kaufe schwedischen

und

ter- und Insertions-

St. Vith.

erkohlen

kaufen gesucht. Franco

in Eöln.

alität zu dem billig-

gigt für Wiederwer-

en Proben kostenfrei

lumenthal (Eifel).

Armenier in den benachbarten Dörfern an, legten Feuer an Häuser, Schulen und Ställe und schossen auf die Armenier, als diese den Flammen zu entfliehen suchten. Ferner wurden, wie es heißt, mehrere junge Männer und Frauen auf Scheiterhaufen lebendig verbrannt, viele Frauen mißhandelt und verblümmelt. Die Dörfer wurden geplündert und die Kirchen geschändet. Die Zahl der Toten soll 150 übersteigen.

Die englische Zeitung „Standard“ meldet aus Konstantinopel, daß albanesische Soldaten der Leibgarde des Sultans einen Mordanschlag auf den Sultan geplant hätten.

Im San Juan-Thal auf Kuba hat eine große Schlacht zwischen 3000 Insurgenten unter Führung Maceos und 2800 Spaniern stattgefunden, welche für letztere verhängnisvoll geworden ist. Die Rebellen hatten sich in den Hinterhalt gelegt und überrannten die bestürzten Spanier durch einen plötzlichen Massenangriff. Die Spanier wehrten sich verzweifelt, waren jedoch zum Rückzuge gezwungen und verloren 300 Tote und Verwundete. Zur Verstärkung der Truppenmacht auf Kuba werden von der spanischen Regierung insgesamt mehr als 35 000 Mann entsandt werden.

Nach dem Berichte des in Deutsch-Ostafrika verstorbenen, zur Prüfung der Goldfunde ausgefandten Geologen Stapp sind dort, wie die „Allg. Ztg.“ berichtet, Gold- und Quarze gefunden worden. Insbesondere wurde eine mehrere Kilometer lange Ader verfolgt, die goldhaltiges Gestein enthält. Verschiedene an dem Unternehmen beteiligte Personen sind bereits zusammengetreten, um diese Funde auszubenten. Gouverneur v. Wischmann hat bereits eine Schürf-Ordnung erlassen, durch welche jedoch den Rechten der Regierung oder der Finder nicht vorgegriffen wird.

Die Ruhmestage des deutsch-französischen Krieges.

XVIII.

Le Bourget.

30. Oktober 1870.

Seit dem 5. Oktober war das Hauptquartier König Wilhelms in Versailles; hier befand sich auch sein Sohn, der Kronprinz, und sofort liefen die Fäden der ganzen Kriegsführung und der deutschen Politik in der einstigen Residenzstadt König Ludwigs XIV. zusammen.

Die schon geschilderten Entlassungsversuche von Paris hatten dort derart lebendig gewirkt, daß die französische Oberleitung den Entschluß faßte, den Versuch zu wagen, nach Nordosten hin durchzubrechen, zuvor jedoch das westlich die Stadt einschließende 5. preussische Corps zurückzuwerfen. Infolge des letztern Vorhabens kam es am 21. Oktober zu einem blutigen Gefecht beim Schlosse Malmaison, das mit dem Rückzuge der Franzosen endete. Aber am 27. Oktober begannen dann Unternehmungen im Norden gegen die Linie des Garde-Corps, und es gelang den Franzosen, sich in den Besitz von Le Bourget, nordöstlich von Paris, zu setzen. Der Kronprinz von Sachsen, der Oberbefehlshaber der Maasarmee, ertheilte dem Garde-Corps den bestimmten Befehl, den Ort unverzüglich wiederzunehmen. In Ausführung dieses Befehls kam es am 30. Oktober zu einem der blutigsten Kämpfe mit dem Feinde vor Paris, aus dem die preussischen Garden aber als Sieger hervorgingen und neue Lorbeeren denen von St. Privat und Sedan hinzusetzten.

Die Aufgabe, das Dorf zu erstürmen, fiel der 2. Garbedivision zu; Generalleutnant v. Budnikzi versammelte 9 Bataillone Infanterie, 2 1/2 Compagnien Garde-Schützen nebst 5 Batterien zu umfassendem Angriff gegen den Ort, der am Morgen von drei Seiten her unternommen wurde. Unbekümmert um das Feuer der Forts, der feindlichen Feld-Batterien und der Infanterie rückten die preussischen Garden wie auf dem Exercierplatze über das freie Feld vor. Der linken Kolonne, zwei Bataillone des Regiments

Alexander und des Gardeschützen, gelang es, in den südlichen Theil des Dorfes einzudringen und sich dort gegen wiederholte feindliche Vorstöße zu behaupten; die mittlere Kolonne, voran zwei Bataillone des Regiments Elisabeth, stürzten sich auf den Nordeingang; eine dort befindliche Barrikade wurde erstürmt, unter dem Beistande begleitender Pioniere, welche eine große Anzahl Mauern durchbrachen. Haus für Haus wurde genommen. Nun drang auch das Regiment Augusta nach; ein erbitterter Kampf entbrannte im Innern des Orts, der auch auf preussischer Seite viele Opfer forderte; hier starben beide Regiments-Kommandeure, die Obersten v. Zaluski und Graf Waldersee, den Heldentod. Weiter wogte das Gefecht, Mann gegen Mann wurde gekämpft. „Das Dorf glich“, wie eine französische Feder schreibt, „einem Schlachthaus; das Blut floß dort wie in Bächen.“ Auch die rechte Flügel-Kolonne: vier Bataillone vom Franz-Grenadier-Regiment von Nordwesten her in le Bourget eingedrungen, hatte eine feindliche Fahne und dann die tapfer verteidigte Kirche erobert. Endlich um die Mittagsstunde gelang es dem Zusammenwirken aller preussischen Kräfte, den letzten Widerstand des Feindes zu brechen; le Bourget war wieder in deutschen Händen und erhielt eine starke Besatzung. 34 Offiziere und 433 Mann an Toten und Verwundeten hatten die Garden verloren, der Feind aber ließ 1200 Gefangene in ihren Händen.

In Paris wirkte dieser neue deutsche Sieg in Verbindung mit der Nachricht von dem Falle von Metz und dem Umstande, daß Thiers angelangt war, um einen Waffenstillstand zu vereinbaren, ungeheuer; es entstanden sehr ernstliche Unruhen in der Stadt, die nur mit Mühe unterdrückt werden konnten.

Wie hoch aber dieser glänzende Tag preussischer Waffenherrlichkeit von den dabei beteiligten Truppentheilen gehalten wird, geht daraus zur Genüge hervor, daß ihn sich das Gardeschützenbataillon erkoren hat, um seine glorreichen Erinnerungen an den Feldzug 1870/71 zu feiern. L.

Vermischtes.

* St. Bith. Allerseelen ist da, und auf der stillen Stätte der Toten ist die Liebe thätig. Es gilt, die Gräber theurer Eltern und Väter, lieber Kinder und Geschwister, die der unerbittliche Tod von unserer Seite gerissen hat, zu dem kirchlichen Gedenktage zu schmücken. Vorerst werden die Grabbügel von den Herbstblättern, mit welchem sie der Wind bedeckt hat, gereinigt. Eindringlich mahnt bei diesem Thun das Dichtwort:

Nimm so ein Blatt, das hier verweht,
Und lies, was drauf geschrieben steht:
„Was blüht und glänzt, verweht im Herbst,
Nach, daß Du ew'ges Leben erbst!“

Ist das Grab gereinigt und der Boden gelockert, dann wird es mit Blumen geziert. Die Blume ist ein Bild der Vergänglichkeit. „Wie die Blume welkt, wie ein Traum, so schwindet und vergeht der Mensch.“ Die Blume ist aber auch ein Sinnbild der Auferstehung, die helle Frühlingssonne weckt sie zu neuem Leben und kleidet sie in leuchtende Farben, wie ja auch die im Grabe ruhenden im verklärten Licht auferstehen werden. Nur wenige Blumen hat die späte Jahreszeit, unter diesen aber eine, die wie keine zweite als Herbstes- und Allerseelentagsblume der Gräber geeignet erscheint, die Aster, auch Sternblume genannt. Es sind jetzt 167 Jahre verfloßen, seitdem der Missionar Zucavelle diese Blume aus dem fernen Osten nach Europa brachte. In ihren mannichfachen gärtnerischen Umgestaltungen ist sie eine Lieblingsblume von Reich und Arm geworden. Die weiße Aster ziert die Abergeländchen und die Gräber: „Sternblume, zu den Sternen willst du unser Auge lenken.“ Die Sterne glänzen hoch am Himmel, Schöpfungen des allwaltenden Vaters, der die Todten einst im Sternkleide erstehen lassen wird. Wie der Stern in dunkler Nacht leuchtet, so leuchtet in der Nacht der Trübsal, wenn das Liebste in die Erde versenkt wird, des Herrn Wort.

Es war eine Drehwand, zwischen vier Rahmenbalken aufgeführt, welche so bearbeitet und angefrichen waren, daß sie an der Mündungsseite des Ganges ganz genau an die Wände desselben angeschlossen und auch in Beziehung ihrer Farbe nicht von ihrer Umgebung abtachen. Ein hölzerner Kegel je hüben und drüben bewerkstelligte den Verschluss. Frieder schob den einen zurück und konnte nun mit einem verhältnismäßig leichten Drucke die Mauer bewegen.

Der Waldschwarze hatte dies alles jedenfalls eigenhändig hergestellt. Welche Anstrengung und Ausdauer hatte es ihm wohl gekostet, dem alten Stollen seine jetzige Einrichtung zu geben!

Jetzt hätte Frieder durch den Trichter das Freie am leichtesten und sichersten erreichen können, aber er mußte wieder zurück, um seine Anwesenheit nicht zu verrathen. Die Scheidemauer war nur von dieser Seite zu öffnen und zu verschließen, und die im Schachte niederhängende Leine konnte nur allzu leicht zum Verräther werden. Er kehrte also um und beehrte sich so viel wie möglich die Ausfahrt zu erreichen. Er wußte nicht, zu welcher Stunde die Schmuggler heute bestellt waren und konnte darum einer Begegnung mit dem Waldschwarzen recht gut gewärtig sein.

Nur einem Mann von seiner riesenhafte Stärke war es möglich, sich in dem Schachte emporzuziehen, und als er später nach sorgfältiger Entfernung aller Spuren die Scheune verließ, athmete er auf wie nach einer Anstrengung, die auch die kleinsten seiner Fasern in Anspruch genommen hatte. Bei den Eltern fand Frieder Martha, die ihm beinahe verlegen die Hand reichte. Es war ja das erste Mal, daß sie mit ihm in Gegenwart der Seinen zusammentraf.

„Wo bist schon wieder gewes'n, Frieder?“ forschte der Vater. „Ich hab mich gefreut, daß Du aus der Fremde gekommen bist, und geglaubt, Dich immer bei mir zu hab'n;

jetzt aber ist's ganz anders. Du bist fast gar nie daheim, sondern gehst Deine Wege, und wir bleib'n zurück und mög'n seh'n, wie wir mit unsrer Sorg' fortkommen!“

„Laß gut sein, Vater! Das Herumtreib'n hat ein End'. Meine Aufgab' ist gelöst, und Ihr sollt mich nun von jetzt an wieder ganz bei Euch hab'n.“

„Ist's wahr? Deine Aufgab' ist erfüllt, und Du gehst net wieder in den Wald?“

„Ja. Nur ein einzig' Mal noch muß ich hinaus, um die Schling zusammenzuzieh'n, die ich bisher gelegt hab'. Dann ist's genug.“

„Hast' ihn schon drin, Frieder? Kann er auch net wieder heraus?“

„Nein, er steckt fest, so fest, daß ein Entrinnen unmöglich ist, und für mich ist net die geringst' Gefahr mehr vorhanden.“

„Darf ich's auch glaub'n? Wir sind vor Sorg' und Angst beinahe vergangen, seit wir wissen, daß Du des Nachts hinausgehst, um den Waldschwarz'n zu fang'n.“

Martha hatte bisher dem Gespräch zugehört, ohne zu wissen, auf wen es sich bezog. Bei dem letztgenannten Namen aber fuhr sie erschrocken auf.

„Den Waldschwarz'n willst' fang'n, Frieder?“ frug sie erblassend.

„Ja.“

„D, thu das net, Frieder! Er ist fürchterlich und wird sich grausam rächen.“

„Recht hast' mit dem fürchterlich, Martha, doch seine Nach' fürcht' ich net. Der Stachel dazu ist ihm genommen.“

„Wenn auch! Weißt', was in der Bibel steht? Die Rache ist mein; ich will vergelt'n, spricht der Herr! Ueberlaß ihn dem lieben Gott, den kann er net bethör'n und überwind'n!“

Da trat der alte Bachbauer zu ihr und tastete seine Hand auf ihre Schulter.

— Aus der Eifel. Die Kartoffelernte ist nun zu Ende; dieselbe kann eine gute, stellenweise eine reichliche genannt werden. Auf Bemerkungen, wo Kartoffeln auf schwerem Boden gezogen werden, faulten die weichen Sorten sehr. Man fürchtete, sie würden, da dieselben in den heißen Tagen größtentheils in den Keller gebracht wurden, auch dort von Fäulniß befallen werden; stellenweise hört man auch bereits, daß diese Befürchtung sich bestätigt. Der Preis ist befriedigend. Man zahlt für den Centner 2 Mk. bis 2,50 Mk., je nach Qualität und Sorte. Die zuletzt ausgemachten Kartoffeln kühlten sich im Boden ab und sind dadurch widerstandsfähiger gegen die Kartoffelkrankheit geworden. Die Obstbäume haben schlechte Erträge abgegeben. Nur einzelne Obstgärten zeigen hier und da einen Apfelbaum mit geringen Früchten, übrigens nichts von Obst. Händler verlangen für den Centner Aepfel 5 bis 10 Mk. Die Bienen hatten unter der strengen Kälte des vorigen Winters sehr zu leiden und waren bei der Frühjahrsrevision größtentheils verhungert oder doch sehr geschwächt. Die Ansichten der Bienenzüchter waren somit schon zu Beginn des Frühjahrs schlecht. Im Laufe des Sommers schwärmten die Stöcke befriedigend, auch sind die meisten Bienenvölker genügend mit Honigvorräthen versehen. Die in gut konstruirten Bienentasten untergebrachten Völker geben viel größere Honigerträge ab, als die in Strohförben wohnenden; zudem können die Bienen in Kästen, trotz der Honigwegnahme, noch eingewintert werden, während in den Strohförben der ganze Honigertrag der Bienen gelassen, andernfalls das Bienenvolk getödtet werden muß. Mit den Erträgen der Bienen kann man in diesem Jahre zufrieden sein. Die Wildschweine haben sich im Laufe des Sommers nur an einzelnen Stellen gezeigt. Die Hirsche scheinen sich jetzt auch in die Eifelwälder verpflanzt zu haben. Die Jagd ist in diesem Jahre ziemlich ergiebig. Auf einer von belgischen Herren veranstalteten Treibjagd in den Dälemer und Baasemer Wäldern wurden drei schöne Hirsche von den Treibern gefeiert. Zwölf Rehe, eine Anzahl Hasen und Füchse wurden erlegt. Wildschweine, welche früher in diesen Wäldern vorkamen, wurden keine entdeckt.

— Aus dem Münsterlande, 29. Okt. Die wegensten Spekulationen auf die Dummheit der lieben Mitmenschen sind immer noch nicht kühn genug, als daß sie nicht von Erfolg gekrönt worden wären. So erschien im Tageblatt eines kleinen Landstädtchens unserer Gegend folgende famose, den Stempel der Schwinderei an der Stirn tragende Anzeige: „Um ein hohes Alter zu erreichen bis zu 100 Jahren, gebe genaue Anweisung gegen mäßiges Honorar. Anfragen sind zu richten an Joseph Babelini, postlagernd Mailand.“ Der Colon K., welcher diese Anzeige las, schrieb einen Brief nach Mailand, da er, ein noch ziemlich rüstiger 70jähriger Mann, die Lust in sich verspürte, noch 30 Jährchen das Erdendasein zu genießen. Nach einigen Tagen traf die Antwort ein, 12 Mark mühten erst eingeliefert werden, wofür dann umgehend die Anweisung ertheilt würde. Unser Colon zahlte vier harte Thaler auf der Post ein und harrete mit Ungeduld der Dinge, die da kommen sollten. Es wahrte auch nicht lange und der Postbote brachte ein Packetchen mit der Devise: „Muster ohne Werth.“ K. öffnete dasselbe. Es kam ein, wie der Umschlag eines Buches zusammengeklappter Pappdeckel zum Vorschein. In die Innenseite des einen Deckels war ein kleiner Spiegel eingelassen, während die andere Innenseite von einem Abziehbild beklebt war, welches einen großen Esel darstellte. Hierunter war ein Zettel geklebt, welcher folgende geschriebene Widmung enthielt:

„Lieber Freund, ich rathe Dir,
Sieh' jeden Morgen wie dieses Thier,
99 Jahre lang in diesen Spiegel,
Und Du wirst die Hundert wohl voll kriegen.“

Als K. sah, daß er der Geleitete war, drohte er dem Schwindler in einem Brief mit Anzeige, falls er das Geld nicht zurücksende. Der Brief kam aber als unbestellbar zurück. Der Schwindler hatte sich schon aus dem Staube gemacht. Wahrscheinlich sind ihm noch mehr Dumme in die Hände gefallen.

„Martha, Du sprichst, wie ein Weib red'n muß, dem ein weich und zart Gemüth gegeben ist, in das der Haß und die Feindschaft noch nimmer hinab'gestieg'n sind. Aber blüht um Dich her auf das Glend, das der Waldschwarze angerichtet hat; geh hinaus auf den Kirchhof, wo der Franz in der fall'n' Erd' gebettet liegt, schau her auf mein Angesicht, und Du wirst anders denk'n. Weg'n meiner hat sich nie ein Wurm gekrümmt, mein Herz ist mild und sanft; aber es hat eine Stell', die ist wie Erz und Stein: die hat der Waldschwarze angerichtet, und bleibt sie hart und starr, bis ich mit ihm quitt geword'n bin. Der Frieder ist der einzig', den ich hab', und seit ich weiß, daß er den Feind beschleicht, hab' ich den Seelenkampf, denn jeder Augenblick könnt mir die Kund' bringen von seinem Untergange. Aber nun er soweit vorgeschritt'n ist, darf er nimmer zurück; ich verrieth es ihm, und er will's auch selber net. Wir hab'n ein Recht auf den Waldschwarz'n und das soll uns niemand nehmen!“

„Gebt's dennoch auf, Bachbauer, gieb's auf Frieder! Denn solch ein Recht kommt net von Gott!“ bat sie mit unerkennbarer Angst in Stimme und Miene.

„Und dennoch kommt's von ihm! Du hast vorhin den Spruch gesagt, Martha, aber seine Bedeutung kennst' gar nimmer. Die Rache kommt von Gott, er wird vergelt'n, aber er steigt net vom Himmel herab, um mit der Faust dreinzuerschlag'n, sondern er gebietet es uns, die Straf zu vollstreck'n. Ich hab' seine Stimm gehört seit langer Zeit, aber ihr net Gehorsam leist'n können. Soll ich ihr jetzt widerstreb'n, wo ich die Macht hab', Vergeltung auszuüb'n? Nein! Frieder, wirf mir den Waldschwarz'n in diese beiden Hände und ich will Dich segnen all mein Lebelang, keine Macht, kein Reichthum und keine Bitt soll ihn befrei'n, und wie er kein Erbarmen gehabt hat mit uns, so soll auch ihm sein Recht werd'n voll und unverkürzt, wie er's verdient!“ (S. f.)

— Berlin. G. auf ein Boos gefallen drei Spielern gemein nauertraße wohnhafte sich zweier Viertelsoße, welchen zwei seiner Boos wurde gestern gezogen. Da M. au verkauft hatte, hat er und aus Schamgefühl

— Dessau, 23. des, verübt an einem wurde gestern die 15 genommen. Diefelbe Kaufmannes als Kündigung des jüngsten Kind dem Mädchen nicht Heimath. Da das Grund und ohne die folgen konnte, glaubte besten seines Dienstes der Welt geschafft wird das Mädchen in den Herrschaft zu bereiten, daß das vergiftete liche Beschwerden werden des Kindes herbeigeführt Aussehen des Kaffees führte zur Entdeckung seiner ruchlosen That

— Einest der französischen Feldzüge ausgeführt, der heute lebt. Der Man Willment Kaiser Alexander gisches Nr. 3), wo er lag mehrere Stunden Kantonnementsquartier Franktireurs beunruhigt gegen diese auszuführen Patronillen nach den A. drei Mann, deren Mittags 2 Uhr ritt er stieß sie auf eine bestehend aus einem erfuhr von diesem, da belegenen Fabrik mitge besetzt. Er wollte nach Laon, ließ einen zurück und sprengte Da sah er von allen sammenlaufen. Vielle Rückzug nicht so gu Also vorwärts! Er die Franktireurs' jam Sprache mächtig, eine wies ihn ohne Weiter an, daß er als Four bestellen habe, die in Gleichzeitig verlangte e aller im Orte befindl das bestimmte Auftre aus willfährig, und die Franktireurs' rubi wurden 3 Wagen Männer mußten auf Seelenruhe theilte A kommandirte eine R und Patronentaschen diesen Befehlen ruhig vor der Stadt zurück, daß auf ihn gefeuert sei geboten, sonst seien aus, doch rieth der ihm zu geben und der Krüger bemerkte hierz wegzureiten, oder wer Gesicht machst, so schi Haufen!“ Das wick Franzosen auch nur e Gespräch verstanden. Waffen wurde nun v Stadtkommandeur di Krüger erwiderte je wieder, dann werden nehmen. Au revoin dannen, ein Man vor trounillensführer am Stadt hinaus, doch Kommando „Galopp“ mehr als 300 Wasser Kommandos, an, von grüßt. Er wurde au und für das eiserne erhielt.

— Einest der französischen Feldzüge ausgeführt, der heute lebt. Der Man Willment Kaiser Alexander gisches Nr. 3), wo er lag mehrere Stunden Kantonnementsquartier Franktireurs beunruhigt gegen diese auszuführen Patronillen nach den A. drei Mann, deren Mittags 2 Uhr ritt er stieß sie auf eine bestehend aus einem erfuhr von diesem, da belegenen Fabrik mitge besetzt. Er wollte nach Laon, ließ einen zurück und sprengte Da sah er von allen sammenlaufen. Vielle Rückzug nicht so gu Also vorwärts! Er die Franktireurs' jam Sprache mächtig, eine wies ihn ohne Weiter an, daß er als Four bestellen habe, die in Gleichzeitig verlangte e aller im Orte befindl das bestimmte Auftre aus willfährig, und die Franktireurs' rubi wurden 3 Wagen Männer mußten auf Seelenruhe theilte A kommandirte eine R und Patronentaschen diesen Befehlen ruhig vor der Stadt zurück, daß auf ihn gefeuert sei geboten, sonst seien aus, doch rieth der ihm zu geben und der Krüger bemerkte hierz wegzureiten, oder wer Gesicht machst, so schi Haufen!“ Das wick Franzosen auch nur e Gespräch verstanden. Waffen wurde nun v Stadtkommandeur di Krüger erwiderte je wieder, dann werden nehmen. Au revoin dannen, ein Man vor trounillensführer am Stadt hinaus, doch Kommando „Galopp“ mehr als 300 Wasser Kommandos, an, von grüßt. Er wurde au und für das eiserne erhielt.

— Einest der französischen Feldzüge ausgeführt, der heute lebt. Der Man Willment Kaiser Alexander gisches Nr. 3), wo er lag mehrere Stunden Kantonnementsquartier Franktireurs beunruhigt gegen diese auszuführen Patronillen nach den A. drei Mann, deren Mittags 2 Uhr ritt er stieß sie auf eine bestehend aus einem erfuhr von diesem, da belegenen Fabrik mitge besetzt. Er wollte nach Laon, ließ einen zurück und sprengte Da sah er von allen sammenlaufen. Vielle Rückzug nicht so gu Also vorwärts! Er die Franktireurs' jam Sprache mächtig, eine wies ihn ohne Weiter an, daß er als Four bestellen habe, die in Gleichzeitig verlangte e aller im Orte befindl das bestimmte Auftre aus willfährig, und die Franktireurs' rubi wurden 3 Wagen Männer mußten auf Seelenruhe theilte A kommandirte eine R und Patronentaschen diesen Befehlen ruhig vor der Stadt zurück, daß auf ihn gefeuert sei geboten, sonst seien aus, doch rieth der ihm zu geben und der Krüger bemerkte hierz wegzureiten, oder wer Gesicht machst, so schi Haufen!“ Das wick Franzosen auch nur e Gespräch verstanden. Waffen wurde nun v Stadtkommandeur di Krüger erwiderte je wieder, dann werden nehmen. Au revoin dannen, ein Man vor trounillensführer am Stadt hinaus, doch Kommando „Galopp“ mehr als 300 Wasser Kommandos, an, von grüßt. Er wurde au und für das eiserne erhielt.

— Einest der französischen Feldzüge ausgeführt, der heute lebt. Der Man Willment Kaiser Alexander gisches Nr. 3), wo er lag mehrere Stunden Kantonnementsquartier Franktireurs beunruhigt gegen diese auszuführen Patronillen nach den A. drei Mann, deren Mittags 2 Uhr ritt er stieß sie auf eine bestehend aus einem erfuhr von diesem, da belegenen Fabrik mitge besetzt. Er wollte nach Laon, ließ einen zurück und sprengte Da sah er von allen sammenlaufen. Vielle Rückzug nicht so gu Also vorwärts! Er die Franktireurs' jam Sprache mächtig, eine wies ihn ohne Weiter an, daß er als Four bestellen habe, die in Gleichzeitig verlangte e aller im Orte befindl das bestimmte Auftre aus willfährig, und die Franktireurs' rubi wurden 3 Wagen Männer mußten auf Seelenruhe theilte A kommandirte eine R und Patronentaschen diesen Befehlen ruhig vor der Stadt zurück, daß auf ihn gefeuert sei geboten, sonst seien aus, doch rieth der ihm zu geben und der Krüger bemerkte hierz wegzureiten, oder wer Gesicht machst, so schi Haufen!“ Das wick Franzosen auch nur e Gespräch verstanden. Waffen wurde nun v Stadtkommandeur di Krüger erwiderte je wieder, dann werden nehmen. Au revoin dannen, ein Man vor trounillensführer am Stadt hinaus, doch Kommando „Galopp“ mehr als 300 Wasser Kommandos, an, von grüßt. Er wurde au und für das eiserne erhielt.

— Einest der französischen Feldzüge ausgeführt, der heute lebt. Der Man Willment Kaiser Alexander gisches Nr. 3), wo er lag mehrere Stunden Kantonnementsquartier Franktireurs beunruhigt gegen diese auszuführen Patronillen nach den A. drei Mann, deren Mittags 2 Uhr ritt er stieß sie auf eine bestehend aus einem erfuhr von diesem, da belegenen Fabrik mitge besetzt. Er wollte nach Laon, ließ einen zurück und sprengte Da sah er von allen sammenlaufen. Vielle Rückzug nicht so gu Also vorwärts! Er die Franktireurs' jam Sprache mächtig, eine wies ihn ohne Weiter an, daß er als Four bestellen habe, die in Gleichzeitig verlangte e aller im Orte befindl das bestimmte Auftre aus willfährig, und die Franktireurs' rubi wurden 3 Wagen Männer mußten auf Seelenruhe theilte A kommandirte eine R und Patronentaschen diesen Befehlen ruhig vor der Stadt zurück, daß auf ihn gefeuert sei geboten, sonst seien aus, doch rieth der ihm zu geben und der Krüger bemerkte hierz wegzureiten, oder wer Gesicht machst, so schi Haufen!“ Das wick Franzosen auch nur e Gespräch verstanden. Waffen wurde nun v Stadtkommandeur di Krüger erwiderte je wieder, dann werden nehmen. Au revoin dannen, ein Man vor trounillensführer am Stadt hinaus, doch Kommando „Galopp“ mehr als 300 Wasser Kommandos, an, von grüßt. Er wurde au und für das eiserne erhielt.

— Einest der französischen Feldzüge ausgeführt, der heute lebt. Der Man Willment Kaiser Alexander gisches Nr. 3), wo er lag mehrere Stunden Kantonnementsquartier Franktireurs beunruhigt gegen diese auszuführen Patronillen nach den A. drei Mann, deren Mittags 2 Uhr ritt er stieß sie auf eine bestehend aus einem erfuhr von diesem, da belegenen Fabrik mitge besetzt. Er wollte nach Laon, ließ einen zurück und sprengte Da sah er von allen sammenlaufen. Vielle Rückzug nicht so gu Also vorwärts! Er die Franktireurs' jam Sprache mächtig, eine wies ihn ohne Weiter an, daß er als Four bestellen habe, die in Gleichzeitig verlangte e aller im Orte befindl das bestimmte Auftre aus willfährig, und die Franktireurs' rubi wurden 3 Wagen Männer mußten auf Seelenruhe theilte A kommandirte eine R und Patronentaschen diesen Befehlen ruhig vor der Stadt zurück, daß auf ihn gefeuert sei geboten, sonst seien aus, doch rieth der ihm zu geben und der Krüger bemerkte hierz wegzureiten, oder wer Gesicht machst, so schi Haufen!“ Das wick Franzosen auch nur e Gespräch verstanden. Waffen wurde nun v Stadtkommandeur di Krüger erwiderte je wieder, dann werden nehmen. Au revoin dannen, ein Man vor trounillensführer am Stadt hinaus, doch Kommando „Galopp“ mehr als 300 Wasser Kommandos, an, von grüßt. Er wurde au und für das eiserne erhielt.

— Einest der französischen Feldzüge ausgeführt, der heute lebt. Der Man Willment Kaiser Alexander gisches Nr. 3), wo er lag mehrere Stunden Kantonnementsquartier Franktireurs beunruhigt gegen diese auszuführen Patronillen nach den A. drei Mann, deren Mittags 2 Uhr ritt er stieß sie auf eine bestehend aus einem erfuhr von diesem, da belegenen Fabrik mitge besetzt. Er wollte nach Laon, ließ einen zurück und sprengte Da sah er von allen sammenlaufen. Vielle Rückzug nicht so gu Also vorwärts! Er die Franktireurs' jam Sprache mächtig, eine wies ihn ohne Weiter an, daß er als Four bestellen habe, die in Gleichzeitig verlangte e aller im Orte befindl das bestimmte Auftre aus willfährig, und die Franktireurs' rubi wurden 3 Wagen Männer mußten auf Seelenruhe theilte A kommandirte eine R und Patronentaschen diesen Befehlen ruhig vor der Stadt zurück, daß auf ihn gefeuert sei geboten, sonst seien aus, doch rieth der ihm zu geben und der Krüger bemerkte hierz wegzureiten, oder wer Gesicht machst, so schi Haufen!“ Das wick Franzosen auch nur e Gespräch verstanden. Waffen wurde nun v Stadtkommandeur di Krüger erwiderte je wieder, dann werden nehmen. Au revoin dannen, ein Man vor trounillensführer am Stadt hinaus, doch Kommando „Galopp“ mehr als 300 Wasser Kommandos, an, von grüßt. Er wurde au und für das eiserne erhielt.

— Einest der französischen Feldzüge ausgeführt, der heute lebt. Der Man Willment Kaiser Alexander gisches Nr. 3), wo er lag mehrere Stunden Kantonnementsquartier Franktireurs beunruhigt gegen diese auszuführen Patronillen nach den A. drei Mann, deren Mittags 2 Uhr ritt er stieß sie auf eine bestehend aus einem erfuhr von diesem, da belegenen Fabrik mitge besetzt. Er wollte nach Laon, ließ einen zurück und sprengte Da sah er von allen sammenlaufen. Vielle Rückzug nicht so gu Also vorwärts! Er die Franktireurs' jam Sprache mächtig, eine wies ihn ohne Weiter an, daß er als Four bestellen habe, die in Gleichzeitig verlangte e aller im Orte befindl das bestimmte Auftre aus willfährig, und die Franktireurs' rubi wurden 3 Wagen Männer mußten auf Seelenruhe theilte A kommandirte eine R und Patronentaschen diesen Befehlen ruhig vor der Stadt zurück, daß auf ihn gefeuert sei geboten, sonst seien aus, doch rieth der ihm zu geben und der Krüger bemerkte hierz wegzureiten, oder wer Gesicht machst, so schi Haufen!“ Das wick Franzosen auch nur e Gespräch verstanden. Waffen wurde nun v Stadtkommandeur di Krüger erwiderte je wieder, dann werden nehmen. Au revoin dannen, ein Man vor trounillensführer am Stadt hinaus, doch Kommando „Galopp“ mehr als 300 Wasser Kommandos, an, von grüßt. Er wurde au und für das eiserne erhielt.

— Einest der französischen Feldzüge ausgeführt, der heute lebt. Der Man Willment Kaiser Alexander gisches Nr. 3), wo er lag mehrere Stunden Kantonnementsquartier Franktireurs beunruhigt gegen diese auszuführen Patronillen nach den A. drei Mann, deren Mittags 2 Uhr ritt er stieß sie auf eine bestehend aus einem erfuhr von diesem, da belegenen Fabrik mitge besetzt. Er wollte nach Laon, ließ einen zurück und sprengte Da sah er von allen sammenlaufen. Vielle Rückzug nicht so gu Also vorwärts! Er die Franktireurs' jam Sprache mächtig, eine wies ihn ohne Weiter an, daß er als Four bestellen habe, die in Gleichzeitig verlangte e aller im Orte befindl das bestimmte Auftre aus willfährig, und die Franktireurs' rubi wurden 3 Wagen Männer mußten auf Seelenruhe theilte A kommandirte eine R und Patronentaschen diesen Befehlen ruhig vor der Stadt zurück, daß auf ihn gefeuert sei geboten, sonst seien aus, doch rieth der ihm zu geben und der Krüger bemerkte hierz wegzureiten, oder wer Gesicht machst, so schi Haufen!“ Das wick Franzosen auch nur e Gespräch verstanden. Waffen wurde nun v Stadtkommandeur di Krüger erwiderte je wieder, dann werden nehmen. Au revoin dannen, ein Man vor trounillensführer am Stadt hinaus, doch Kommando „Galopp“ mehr als 300 Wasser Kommandos, an, von grüßt. Er wurde au und für das eiserne erhielt.

— Einest der französischen Feldzüge ausgeführt, der heute lebt. Der Man Willment Kaiser Alexander gisches Nr. 3), wo er lag mehrere Stunden Kantonnementsquartier Franktireurs beunruhigt gegen diese auszuführen Patronillen nach den A. drei Mann, deren Mittags 2 Uhr ritt er stieß sie auf eine bestehend aus einem erfuhr von diesem, da belegenen Fabrik mitge besetzt. Er wollte nach Laon, ließ einen zurück und sprengte Da sah er von allen sammenlaufen. Vielle Rückzug nicht so gu Also vorwärts! Er die Franktireurs' jam Sprache mächtig, eine wies ihn ohne Weiter an, daß er als Four bestellen habe, die in Gleichzeitig verlangte e aller im Orte befindl das bestimmte Auftre aus willfährig, und die Franktireurs' rubi wurden 3 Wagen Männer mußten auf Seelenruhe theilte A kommandirte eine R und Patronentaschen diesen Befehlen ruhig vor der Stadt zurück, daß auf ihn gefeuert sei geboten, sonst seien aus, doch rieth der ihm zu geben und der Krüger bemerkte hierz wegzureiten, oder wer Gesicht machst, so schi Haufen!“ Das wick Franzosen auch nur e Gespräch verstanden. Waffen wurde nun v Stadtkommandeur di Krüger erwiderte je wieder, dann werden nehmen. Au revoin dannen, ein Man vor trounillensführer am Stadt hinaus, doch Kommando „Galopp“ mehr als 300 Wasser Kommandos, an, von grüßt. Er wurde au und für das eiserne erhielt.

...offenernte ist nun zu weise eine reichliche wo Kartoffeln auf die weichen Sor- da dieselben in den er gebracht wurden, ; stellenweise hört g sich bestätigt. Der den Centner 2 Mt. Sorte. Die zuletzt Boden ab und sind artoffelkrankheit ge Erträge abgegeben. und da einen Apfel- s nichts von Dft. pffel 5 bis 10 Mt. Kälte des vorigen der Frühjahrsvri- ch sehr geschwächt. n somit schon zu Be- use des Sommers ch sind die meisten then versehen. Die ebrachten Völker ga- die in Strohkörben in Kästen, trotz der den, während in den en Bienen gelassen, erden muß. Mit den diesem Jahre zu frie- im Laufe des Som- Die Girsche schei- verpflanzt zu haben ergiebig. Auf einer reibjagd in den Dah- drei schöne Girsche he, eine Anzahl Ga- hweine, welche früher keine entdeckt.

c, 29. Okt. Die ver- mtheit der lieben Mit- genug, als daß sie en. So erschien im s unserer Gegend sol- ndelei an der Stirne lter zu erreichen bis ung gegen mäßiges an Joseph Vabelini, t, welcher diese An- iland, da er, ein noch Luft in sich verspürte, e genießen. Nach eini- 2 Mark müßten erst ehend die Anweisung ier harte Thaler auf der Dinge, die da t lange und der Post- evis: „Muster ohne ein, wie der M- pper Pappdeckel zum men Deckels war ein welche andere Innenseite welches einen großen Zettel geklebt, welcher t: ir, des Thier, diegel, wohl voll kriegen.“ e war, drohte er dem ge, falls er das Geld er als unbestellbar zu- on aus dem Staube ch mehr Dumme in

Weib red'n muß, dem t, in das der Haß und eg'n sind. Aber blid Baldschwarze angericht der Franz in der kalt'n Angesicht, und Du wirst e ein Wurm gekriecht, s hat eine Stell', die Baldschwarze angegriff'n, mit ihm quitt geword'n ich hab', und seit ich b ich den Seelentampf, und bringen von seinem rgeschritt'n ist, darf er nd er will's auch selber Baldschwarz'n und das

r, gieb's auf Frieder! Gott!“ hat sie mit un- Niene.

! Du hast vorhin den Bedeutung kennst gar er wird vergelt'n, aber mit der Faust dreinz- die Straf zu vollstreck'n. ger Zeit, aber ihr net r jetzt widerstreb'n, wo üb'n? Nein! Frieder, beiden Händ und ich will Macht, kein Reichthum wie er kein Erbarmen sein Recht werd'n voll (F. f.)

— Berlin. Ein verhängnisvoller Lotteriegewinn ist auf ein Loos gefallen, welches von einem Konsortium von drei Spielern gemeinsam gespielt wurde. Der in der Bernauerstraße wohnhafte Handwerker M. befand sich im Besitz zweier Viertellose der Preussischen Klassenlotterie, an welchen zwei seiner Freunde partizipirten. Das eine der Lose wurde gestern mit einem Gewinn von 3000 Mark gezogen. Da M. aus Noth die Originallose inzwischen verkauft hatte, hat er sich heute Nacht aus Furcht vor Strafe und aus Schamgefühl erhängt.

— Dessau, 23. Okt. Wegen versuchten Gistmordes, verübt an einem ihrer Wartung anvertrauten Kinde, wurde gestern die 15 Jahre alte Bertha Witte hier in Haft genommen. Dieselbe war in der Familie eines hiesigen Kaufmannes als Kindermädchen bedienstet und ihr die Wartung des jüngsten Kindes anvertraut. Der Dienst behagte dem Mädchen nicht mehr, und es hatte Sehnsucht nach der Heimath. Da das Verlassen des Dienstes ohne triftigen Grund und ohne die gesetzliche Kündigung nicht sofort erfolgen konnte, glaubte das gewissenlose Geschöpf am leichtesten seines Dienstes frei zu werden, wenn das Kind aus der Welt geschafft würde. Um dies zu erreichen, mischte das Mädchen in den Nachmittagskaffee, den es für die Herrschaft zu bereiten hatte, Koloquinten in so starker Dosis, daß das vergiftete Getränk nicht nur Erwachsenen ernstliche Beschwerden verursacht, sondern auch den sicheren Tod des Kindes herbeigeführt haben würde. Das veränderte Aussehen des Kaffees machte die Hausfrau stutzig und führte zur Entdeckung des Verbrechens. Das Mädchen ist seiner ruchlosen That geständig.

— Gines der letzten Soldatenstücke des deutsch-französischen Feldzuges hat am 25. Oktober 1870 ein Man ausgeführt, der heute als gutgestellter Bürger in Berlin lebt. Der Alan Wilhelm Krüger stand beim Manenregiment Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenburgisches Nr. 3), wo er Gespreitendienst that. Das Regiment lag mehrere Stunden von der Festung Dreng entfernt in Kantonementsquartieren, wurde aber unausgesezt durch Franktireurs beunruhigt. Um einen entscheidenden Schlag gegen diese auszuführen, wurden am 25. Oktober zahlreiche Patrouillen nach den südlichen Ortschaften ausgeschickt, u. A. drei Mann, deren Führung der Sekreite Krüger erhielt. Mittags 2 Uhr ritt diese Patrouille, ab. Kurz vor Laon stieß sie auf eine Patrouille des 16. Husarenregiments, bestehend aus einem Sergeanten und fünf Mann. Krüger erfuhr von diesem, daß ihm der Besitzer einer vor Laon belegenen Fabrik mitgetheilt habe, der Ort sei von Feinden besetzt. Er wollte sich davon persönlich überzeugen, ritt nach Laon, ließ einen Mann vor dem Thore der Stadt zurück und sprengte mit zwei Gefährten in die Stadt. Da sah er von allen Seiten bewaffnete Franktireurs zusammenlaufen. Vielleicht wäre er zurückgekehrt, wenn der Rückzug nicht so gut wie abgeschnitten gewesen wäre. Also vorwärts! Er ritt nach dem Marktplatz, wo sich die Franktireurs sammelten, und fragte, der französischen Sprache mächtig, einen derselben nach dem Maire. Man wies ihn ohne Weiteres zurecht. Dem Maire kündigte er an, daß er als Fourier Quartier für sieben Regimenter zu bestellen habe, die in einer halben Stunde einrücken würden. Gleichzeitig verlangte er Ablieferung der Waffen und Munition aller im Orte befindlichen Personen. Erst frappirt durch das bestimmte Auftreten war der Stadtkommandant durchaus willfährig, und unter seiner Einwirkung verhielten sich die Franktireurs ruhig. Auf das Verlangen der Krüger wurden 3 Wagen requirirt und alle waffentragenden Männer mußten auf dem Marktplatz antreten. In aller Seelenruhe theilte Krüger die Leute in 16 Kotten und kommandirte eine Kotte nach der anderen, Gewehre, Säbel und Patronentaschen auf die Wagen zu legen. Während diesen Befehlen ruhig Folge geleistet wurde, sprengte der vor der Stadt zurückgelassene Posten herbei und meldete, daß auf ihn gefeuert worden sei, der schleunigste Rückzug sei geboten, sonst seien sie alle verloren. Krüger lachte ihn aus, doch rief der Mann seinem anderen Kameraden, mit ihm zu gehen und den Patrouillenföhner im Stich zu lassen. Krüger bemerkte hierzu: „Wenn Du mir Niene machst, wegzureiten, oder wenn Du nicht sofort ein gleichgültiges Gesicht machst, so schieße ich Dich auf der Stelle über den Haufen!“ Das wirkte, und zum Glück hatte keiner der Franzosen auch nur eine Silbe von dem deutsch geföhrteten Gespräch verstanden. Das Abgeben und Aufladen der Waffen wurde nun vollendet. Vor dem Abgange lud der Stadtkommandeur die Patrouille zum Abendisch ein, Krüger erwiderte jedoch: „Wir kommen ja sehr bald wieder, dann werden wir Ihre Einladung mit Dank annehmen. Au revoir!“ Langsam zog die Kolonne von dannen, ein Man voran, einer in die Mitte und der Patrouillenföhner am Schluß. Langsam ging es vor die Stadt hinaus, doch außer Schußweite gab Krüger das Kommando „Galopp“, und Abends 11 Uhr langte er mit mehr als 300 Waffenstücken in Mainville, dem Sitze seines Kommandos, an, von einem Hurrah der Kameraden begrüßt. Er wurde andern Tages zum Befreiten ernannt und für das eiserne Kreuz notirt, welches er sehr bald erhielt.

*** Burgliesel.**

Eine Eifelgeschichte von Paul Richter.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das ist kein Einlässiger“, sagte Kathrin, „vorhin sah ich ihn beim Bauern oben in der Heide stehen. Die murren schon lange darob, daß sie dem Burgherrn den rothen Nasen zu schiffeln verpflichtet sind, und es sollte mich nicht Wunder nehmen, wenn der dabei seine Hand im Spiele hätte.“ Liesel zuckte die Achsel.

„Es spricht viel unnütz Volk in unseres Herrn Lande

umher. Sie erheben viel Geschrei, aber geschadet hat keiner noch.“

„Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. — Doch schaut, da kommt auch der lange Hinz vom Schiffeln schon heim!“

„Mit dem hätte ich gerade zu reden“, jagte Liese hastig und ging davon. Der junge Mensch erblickte sie von weitem und blieb wartend stehen.

„Sieht man Dich auch wieder im Thale?“ rief er ihr fröhlich entgegen, „nun so lang wir's nicht mehr dauern, daß ich zur Burg da hinauf steige.“ Das Mädchen übersprang den Begrain und gesellte sich ihm zu.

„Möchtest wohl heirathen, Hinz, presirt denn die Sache so sehr?“

„Kennst ja das Sprüchlein, Liese, „Eigener Herd ist Goldes werth.“

„Und den Burgherrn willst gar wohl zum Schmaus her- bitten, was?“

„Wo denkst Du hin, Liesel? Du weißt gar wohl, daß wir ohne die Genehmigung des Herrn von Duren nicht heirathen dürfen.“

„Darüber müßt ich mich belehren lassen, das ist mir neu.“ jagte sie aufrichtig verwundert.

„Wir sind Leibeigene“, verjette er, ahnungslos welche schädliche Waffe er durch jene Aufklärung dem Mädchen gegen sich in die Hand gab, „und dem Herrn von Duren mit allem was wir besitzen unterthan. Ohne Bewilligung derselben dürfen wir keine Ehe eingehen. Heirathen wir aber außer- halb unseres Hofes, so sind wir verpflichtet uns loszukaufen.“ Das lebhafteste Interesse sprach aus ihrem Gesichte. „Dein Eheglück liegt also ganz in der Hand des Burgherrn?“ frug sie leise und in athemloser Spannung erwartete sie die Antwort.

„Er kann mir die Braut geben oder verweigern. Doch fürcht ich nichts für mich. Ich bin kein treuer Knecht und habe nichts gethan, was vom Uebel wäre. Doch Du, Liesel,“ fügte er mit einem neckischen Seitenblick hinzu, „Du fragst so viel — Du denkst wohl gar, ist erst die Gindel unter der Haube, wartet das Bandel auch nicht mehr lange auf mich. Sei auf Deiner Hut, Liesel,“ fuhr er warnend fort, der hegt keine ernste Absicht, der vornehme Freier“, und er deutete nach der Burg. Liese erröthete über und über.

„Sprich keinen Schneck, Hinz, sag mir lieber, wann ich Dir auf der Burg den Willkomm bieten darf?“ Der Jüng- ling überlegte.

„Ich denke, ehe morgen die Sonne zu Thale geht, bin ich da oben. Aber was schaust Du denn plötzlich abeits?“

„Ich bemerke da wieder den Schleicher von vornhin. Der ist zum Fürchten, denk ich.“ Er beschattete die Augen mit der Hand.

„Den Riesentkerl meinst Du der da drüben bei den Dach- steinföhren steht? Das sind die Bauern von Heinerfheid und Kalborn, die auch dem Herrn zinspflichtig sind. Der Fremde mag nichts Gutes im Schilde führen. Er reizt des Herrn Unterthanen zum Aufruhr auf, dessen bin ich gewiß.“

„Es gibt, dem Himmel sei Dank, mehr Ketten, als wül- thende Hunde“, sagte Liesel gelassen und schickte sich an, den Schloßberg hinaufzusteigen, denn sie waren dort angelangt. Gehab Dich wohl, Hinz, und überlege Dir's noch einmal. Mit dem Kopuliren brauchst Du's nicht gar zu eilig zu haben.“

„Wenn der Fuchs ums Rehlein streicht, steht der schlaue Jäger nicht müßig und sucht entweder's Fuchlein oder's Rehlein wegzufangen“, lachte er, „ich halte es mit Letzterem“, und quer nahm er seinen Weg durch's Feld.

Die Abend Schatten hatten sich bereits über die hohen Burgmauern ausgebreitet, als der Schloßmeister seinen In- spectionsgang durch Höfe und Burg beendet hatte und der Schall seiner Schritte im Schloßhofe verhallte. Er kam an dem mondbeschiemenen Altane vorbei und sah auf dem Tep- pich, der auf den Steinfliesen ausgebreitet lag, eine Mäd- chengefahrl langausgestreckt liegen. Schweigend ging er vor- über; er kannte die Eigenheiten dieses jungen Geschöpfes, — es war die Burgliesel!

Traumverloren starrte sie in den stillen Abend hinein; um sie herum schwirrte die Fledermaus, krächzte ein Käuz- lein in dem Gemäuer der Thürme. Sie kümmerte das nicht, sie gehörte zu jenen, welche die Nacht zum Tage machen, und Schlaf und nächtliche Ruhe flohen. Wie konnte sie auch stille sein und ruhen bei solchem Zwietracht im Innern! Ach sie war wie ausgetauscht, sie kannte sich selbst nicht wieder. Seit der Reif über die ersten Blüthen ihrer stillen Liebe ge- kommen, war alles in ihr erstorben. Das Herz lag kalt und todt in ihrer Brust, ihr junges Leben hatte jäh eine andere Wendung genommen, als hätte sie eine Nacht im Grabe gelegen und sollte nun wieder mit dem Leben begin- nen und konnte es doch nicht. Die wilde Auflehnung ihres Herzens wich dem dumpfen trostlosen Entgagen. Das war kein freiwilliger so viel Befriedigung in sich schließender Ver- zicht, kein selbloses Dahingeben, sie that nach der grausamen Forderung eines unabwendbaren Geschickes. Seine Liebe besaß sie nicht, ihr war es nun gleich, ob er im Besitze sei- nes Glückes Befriedigung fand oder wie sie trostlos vor den unerreichbaren Sternen stand und die Bitterniß, mit seinem übervollen Herzen allein und verstimmt zu stehen, tausend- fach zu durchkosten und die Dolchspitze tiefer hinein in die blutende Wunde zu graben, mit grausamer Lust den fargen Rest durchkostend, der von der ersten geheiligten Liebe blieb, — die süße Dual!

Stille, o stille Herz, und keine Klage! Morgen ehe die Sonne zu Thale stieg mußte ihr Herz den größten Beweis seines Edelmutthes bethätigt haben. Was da gebieterisch for- bernd vor sie trat, heißte Heroismus ihrer Seele. Da galt es, mehr als Weib zu sein — wenn jener aus dem Thale heraufstieg und aus des Burgherrn Hand die Braut forderte — wie konnte sie es hindern, wie das gegebene Verprechen einlösen? Sie zermartete sich das müde Köpchen, sie sann und sann und immer heißer und angstvoller wurde es ihr. Wenn jetzt der Morgen durch die Wolken drang, wenn der Tag verrann und die Sonne zur Küste ging . . . gepeinigt sprang sie auf und warf sich auf die Kniee: „Herr, mein Gott,“ flehte sie mit erhobenen Händen, „hilf mir, sende Mit-

tel und Wege, mein gegebenes Wort einzulösen —.“ Tief erschrocken hielt sie inne. Sie sah eine Gestalt lautlos von der Ringmauer herabgleiten und im Dicht der Spalier- bäumen verschwinden. Athemlos horchte sie auf, den Blick nach der Baumgruppe gerichtet. Da berührte Jemand ihre Schulter. (Fortf. folgt.)

Im stillen Friedhof.

Wenn ich im stillen Friedhof geh' Wird mir so schwer zu Herzen, Daß man die treueste Menschenbrust, Die mitgetragen Leid und Lust, So eilig kann verschmerzen.

Gras wächst darüber, ach wie bald! Das Grab wird selber heiter. Wie wenn ein Blatt vom Wipfel fällt, So geht ein Leben aus der Welt — Die Vögel singen weiter.

O Menschenherz mit deinem Stolz! Was flüstern die Eypressen? — Wir stehn auf einem schmalen Raum, Darunter liegt ein Herze taum, So ist es schon vergessen.“

H. Cunibert
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Malmédy,
Marktplatz-66c.

Stets auf Lager eine schöne Auswahl Taschenuhren, Regulateure, Hausuhren, Wecker aller Art.

Wecker von Mk. 3,50 an bis 20 Mk. sowie Regulateure mit Schlagwerk von 12 Mk. an. Brochen, Ohrringe, Kreuze, Ringe in Gold und Silber.

Auswahlsendungen werden auf Wunsch überallhin gesandt. Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen raue und aufgesprungene Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Borr. à Pack. enth. 3 St. 50 Pfg. in der Apotheke St. Vith.

Gegen Ausgabe von nur 10 Pfg. täglich

In Theilzahlungen von monatlich 3 Mk. oder vierteljährlich 9 Mk. liefert die unterzeichnete Firma franco ohne Aufschlag zu den von den betr. Verlagsbuchhandlungen festgesetzten Preisen nachfolgende hochinteressante Werke in neuen Prachtbänden jüngster Auflage:

- Meyers's Konversations-Lexikon, 5. neubearbeitete und vermehrte Auflage, 10,000 Abbildungen, Karten und Pläne im Text und auf etwa 1000 Tafeln, darunter 158 Farbendrucktafeln und 290 Kartenbeilagen. 17 Bände in Halbleder zu je 10 Mark.
- Brockhaus Konversations-Lexikon, 14. Auflage, 16 Bände in Halbleder zu je 10 Mark.
- Brehms Thierleben, 3. gänzlich neu bearbeitete Auflage. Mit über 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten, 80 Tafeln in Holzschnitt und 100 Tafeln in Chromdruck. 10 hochelegante Halblederbände zu je 15 Mark.
- Neue illustrierte allgemeine Weltgeschichte, bearbeitet von Prof. Dr. Theod. Flathe und anderen. Mit 40 historischen Karten, 517 Tafeln und Beilagen, 63 Kärtchen und 2151 Abbildungen im Text. 12 Halblederbände zu je 14,25 und 1 Registerband zu 9,50 Mk.
- Meyers's Klassiker-Ausgaben, umfassend die Werke von Goethe, Schiller, Lessing, Hauff, Kleist, Chamisso, Wieland, Shakespeare, Heine, Lenau, Hoffmann, Eichendorff, Gellert, Bürger, Tieck, Körner, Novalis, Brentano, Arnim, Uhland, Herder. Im ganzen 73 hochelegante Bände für nur 162 Mark. Unübertroffene Korrektheit. — Gediegene Ausstattung. — Eleganter Einband.

Eine vortheilhaftere Erwerbung dieser Universalwerke, in deren jedem einzelnen so immens vieles menschliche Wissen aufgespeichert ist, gibt es nicht. Durch die bequemen Ratenzahlungen ist es auch dem thatsächlich Minderbemittelten ein Leichtes, sich in Besitz eines dieser Werke zu setzen, und hiermit einen reichen Quell interessanter Unterhaltung und des gediegenen Wissens sich zu erschließen. Bestellungen beliebe man nur an die Buchdruckerei P. J. DOEPGEN, St. Vith (Rheinprov.) zu richten, welche Firma auch auf alle diesbezüglichen Anfragen Auskunft ertheilt.

Sie husten nicht mehr beim Gebrauche der achten **Oscar Tiehe's Zwiebel-Bonbons.** Beutel à 20 25 40 oder 50 Pfg. à ch t zu haben in Burg-Neuland bei Frau J. B. Detreé.

Holzversteigerung.

Am Freitag den 8. November c.
Vormittags 10 Uhr,

lassen Nik. Berners in Rodt und Wwe. Fr. Lorent
in St. Vith

- 60 Klafter Lohstangen
- 30 Loose Reiser und
- 15 Loose Birken

an den Meist- und Letztbietenden versteigern. Das
Holz liegt an guter Abfuhr dicht in der Nähe der
Wirtschaft Dahm. Sammelplatz in der Wirtschaft
Dahm in Agerath.

St. Vith.

Gaspers.

Bei den Beamten-Wohnhäusern am Bahnhof
St. Vith sollen

ca. 300 Rbm. Erde ausgeschachtet
und 90 Meter weit verfahren werden.

Offerten zur Uebernahme dieser Arbeit sowie
Preisangaben sind schriftlich bei Herrn N. Genten
in St. Vith bis spätestens Montag den 4. Novem-
ber abzugeben.

Gebrannte Kaffees
in
Paaketen
von
Inhoffen & Gräffe
BONN
Eigene Kaffeeplantage Preanger-Java.

zu 80, 85, 90, 95 und 100 Pfg.
per 1/2 Pfund Paket

in stets frischer Waare zu haben in St. Vith bei
Ph. A. Baur, N. Baur-Marth, Joh. Colonerns,
J. Klosterhalfen-Sauvage.

Geschäftsempfehlung.

Erlaube mir mein Geschäft in
fertigen Anzügen, Ueberziehern, Tuchen, Hüten,
Mützen,
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Neueste Muster. Billigste Preise.
Anfertigung nach Maass.

Franz Daleiden-Müller, St. Vith,
Marktplatz.

Halte stets vorrätig auf Lager

selbst angefertigte Polstermöbel als:

Sophas, Sessel zc. Rohrseffel, Bettstellen mit
Matratzen, eine schöne Auswahl in Kinderwagen,
ferner Bettfedern, Daunnen, Pflanzendaunen,
Kopshaare, Bett-Unterlagestoff zc. Kinderwagen
werden neu aufklirt sowie neue Verdecke dazu
angefertigt.

P. Lenz,

Sattlermeister, St. Vith.

Brockhaus Conversations-Lexikon

12. Auflage, 15 Bände, gut erhalten für 45 Mark (neu 150
Mark) zu verkaufen. Theilzahlung gestattet. Adresse bei der
Expedition d. Bl.

Adolf Zeloup Dentist aus Malmedy.

Künstliche Zähne und Gebisse in Gold, Platina,
Kautschuk etc.

Plombiren in Gold, Amalgam, Email, Zahnextraction etc.

Kein Husten mehr. Ein gutes Genußmittel
sind bei allen Husten,
Hals-, Brust- und Lungenleiden die Hebr'schen Zwiebelbone
bons. In Paketen à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei
J. Ph. Surges.

Hausverkauf zu St. Vith.

Am Montag den 4. November 1895,
Vorm. 11 Uhr,

lassen die Gebr. Theodor Wagener in der Wirtschaft
von Herrn Josef Margraff zu St. Vith

ihr zu St. Vith in der Malmedyer Vorstadt
gelegenes Wohnhaus mit Zubehör und Haus-
garten

öffentlich zum Verkaufe aussetzen.

St. Vith.

Pestl.

Verpachtung zu Recht.

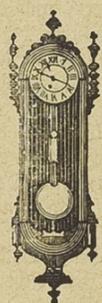
Am Donnerstag den 7. November cr.,
Nachmittags 1 Uhr,

werde ich in der Wirtschaft Brück zu Recht
die sämtlichen, den minderjährigen Kindern
Balthasar Zangerle zugehörigen, im Banne
von Recht gelegenen Immobilien, darunter 2
Wohnhäuser,

öffentlich auf mehrere Jahre verpachten.

St. Vith.

Pestl.



Uhren

aller Art als:

Taschenuhren, Regulateure,
Wanduhren, Becker
nur unter Garantie

Trauringe, Brillen, Thermo-
meter, Barometer,
in preiswürdiger Waare
zu haben bei

Uhrmacher MARTH.

Werkstätte für Reparatur.



Gelegenheitskauf.

10 Stück Feldbetten mit Matratze, sehr praktisch für
Gastwirthe, für 10 Mark pro Stück erhältlich (Ladenpreis
20 Mark) sowie einige Hundert Stück Fruchtsäcke billig zu
haben bei Herm. Baum, Samenhandlung und Stellen-
vermittler in Baasem bei Stadthyll. Kaufe schwedischen
Klee- und Grassamen.

12,000 und 4000 Mark

sind getheilt oder im Ganzen gegen erste Hypothek zu
verleihen. Näheres bei Ph. A. Baur in St. Vith.

Dienstboten!

Bei Gelegenheit des Viehmarktes in Amel am 4. No-
vember bin ich von 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. auf
Ameler-Mühle bei Herrn Gastwirth Wertes zu sprechen,
und können stellensuchende Dienstboten sich dort bei mir
melden und wenn Zeugnisse vorhanden, dieselben mitbringen.
Hermann Baum, Samenhändler und Stellenvermittler
in Baasem bei Stadthyll.

Ein tüchtiger Metzgergeselle

der selbständig zu arbeiten versteht, zu sofortigem Eintritt
gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Buchenholz-Meilerkohlen

in größeren Mengen gegen Cassé zu kaufen gesucht. Fco.
Off. u. U. 6859 an Rudolf Mosse Köln.

Fensterblei in schönster Qualität zu dem billig-
sten Preise fertigt für Wiederver-
käufer und stehen Proben kostenfrei
zu Diensten.

Math. Haas, Blumenthal (Eifel).

2000 Mark

Kirchengelder liegen zum Ausleihen bereit. Näheres
beim Rentanten Baur in St. Vith.

Palmkern-Kudchen

Prima deutsche Waare, (Platten) in Säcken 24/26 % Nähr-
stoffe, Mitte Oktober lieferbar, offeriren zum Preise von Mk.
8,80 per 100 Kilo incl. Sack Brutto für Netto loco Waggon
Neuß. **Baur & Co.** Ameln bei Jülich.

Aachener Consum

Abalbertsteinweg 241
in der Nähe des Bahnhofes Rothe Erde
empfehl

Kaffe gebr. ohne Zucker hochfein 1,20 1,30 1,40 1,50
1,60 M pr. Pfd.

Kaffee gebr. mit Zucker hochfein 0,85 1,00 1,20 1,30
1,40 M pr. Pfd.

Zucker (würfel) 28 S pr. Pfd. Zucker (stampf) 26 S pr. Pfd.
Candis braun 40 S pr. Pfd. Candis weiß 40 S pr. Pfd.
Maccaroni 33 S pr. Pfd. Bandnudeln 25 S pr. Pfd.
Fadennudeln 24 S pr. Pfd. Eiergrauen 24 S pr. Pfd.
Sterne 24 S pr. Pfd.

Erbsen (ungesch.) 12 S pr. Pfd. Erbsen (gesch.) 17 S pr. Pfd.
Erbsen (gesch.) 12 S pr. Pfd.

Bohnen I. 13 S, Bohnen II. 17 S pr. Pfd.
Linsen 16 S pr. Pfd.

Reis I. 24 S, Reis II. 20 S, Reis III. 18 S,
Reis IV. 12 S pr. Pfd.

Gerste gr. 14 S, Gerste mittel I. 15 S, Gerste mittel II.
16 S, Gerste ff. 17 S pr. Pfd.

Pläumen (Kathrina) 30 S, Pläumen (Bosn.) 22 S pr. Pfd.
Corinthen 20 S, Rosinen 22 S, Mandeln 80 S pr. Pfd.

Malzkaffee lose 24 S, Malzkaffee Steinepp 36 S pr. Pfd.
Marmelade 10 Pfd.-Eimer M 2,50, Kraut 25 S pr. Pfd.

Pfeffer 5 Loth 10 S, Nelken desgl., Piemont desgl.
Blüthe ganz 1 Loth 9 S, Blüthe gem. 2 Loth 15 S,
Kaneel gem. 4 Loth 15 S.

Muskatnüsse 1 Loth 9 S, Pfefferkörner 5 Loth 10 S,
Kaneel ganz 1 Loth 8 S.

Seife (Kron) 14 S, Seife (Silber) 17 S, Eisenbeinseife
40 S, Toiletteseife 6 Stück 1 Pfd. 25 S, Mandelseife
2 Stück 1 Pfd. 32 u. 40 S.

Kerzen pr. Pfd. 30 und 45 S, Wichte große Dose 8 S,
kleine 5 Pfg., Wafelin pr. Dose 8 Pfg.

Zündhölzer schwed. pr. Pfd. 10 Pfg. 10 Pfd. 95 Pfg.
100 Pfd. 9 M.

Sämtliche auch hier nicht angeführten Artikel liefern
wir billigs.

Waaren nach auswärts werden von 20 M an franco
und Emballage frei zugesandt, ferner gewähren wir auf
jedes Pfd. Kaffee 3 Pfg. Rabatt.

Aachener Consum, Inh. J. W. Schroiff.

Bei Einkauf von

„Lentes-Kaffee“
bitte auf nebenstehende
Schutzmarke zu achten, da
meine Packungen von der
Concurrenz nachgeahmt
werden. — Meine Kaffees
sind in besseren Detail-Ges-
chäften in 1/2 Pfd.-Paketen
zu haben.

Eingetragene Schutzmarke.

Erste Aachener Kaffeerösterei
mit elektrischem Betrieb

Peter Lentes, Aachen.

Dienstboten

welche jetzt, Weihnachten oder Lichtmess Stellen suchen, wol-
len sich bald bei mir einschreiben lassen.

Hermann Baum, Samenhändler und Stellenvermittler
in Baasem bei Stadthyll.

Neueit. Pfaff Bogenschiff-Nähmaschine

mit großen Verbesserungen.

Borzügliche Maschinen für Näh-
innen-Gebrauch, Familien und Klei-
dermacher.

Circular-Clastic für Schuster

Kataloge nebst Beschreibung gern zu
Diensten.

Niederlage und Reparatur-Werkstätte
bei

J. Laloire-Steinbach in Malmedy.

NB. Für weitere Auskunft wende man sich an Herrn
Thillmann in St. Vith.

Pfarrer Kneips Kraftsuppenmehl

Pfarrer Kneips Kindernährmehl

mit Zusatz von reinem Alpenmilchmehl
nur allein zu haben in St. Vith bei Nik. Nießen.

Gesindedienstbücher

sind zu haben in der Exp. d. Bl.

Das Preisblatt für den
erscheint wöchentlich
wird Mittwochs und Sam-

Bestellungen werden bei
ten, Landbriefträgern und
entgegengenommen

Der Pränumerationspreis
Quartal in St. Vith
dition abgeholt 1
Post bezogen 1 Mark
schließlich der Beste

Verantwortlicher Redacteur

Nro. 89.

Amtl. Be

Nachstehend bring
ionen zur öffentlichen
nates Oktober d. J.
Malmedy, den 2

1. de la Fontaine
2. Schauf Peter,
3. de Bare Felix,
4. de Thier Jules,
5. de Thier Arnold,
6. von Steinhardt
7. König Nik., Gem
8. Scheuren Franz,
9. Hans Mathias,
10. Hof Joh. Heinrich
11. Braun Mathias,
12. Pfeiffer Joh. Nik.
13. Birten Alexander
14. Dreyer Alexander
15. " Albert,
16. " Ernst,
17. Schons Peter, D
18. Heinen, Postverw
19. Müller Mathias,
20. Macquet Oskar,
21. Adam Anton Jo
22. Dries Hubert, T
23. Le Blanc Louis,
24. Josten Peter, Ad
25. Schneiders Niko
26. Piront Eduard,
27. Duerinjean Albin
28. Klein Felix, Sekr
29. Dphoven Albert,
30. vom Baur Herm
31. Kringels Peter, A
32. Heyden Ferdinand
33. Horper Johann,
34. Faymonville Niko
35. Zinnen Johann,
36. Wiesemes Michel,
37. Feyen Hubert, A
38. Buchmann Josep
39. Gennes Corn., A
40. Thiesen Michel,
41. Müller Heinrich,
42. Arimont Heinrich,
43. Willems Johann,
44. Drohon Romy, A
45. Klinkers Hubert,

Das Gehe

Roma

„Ist er wirklich in
das Mädchen.

„Ja, er kann mir
wenn ich ihn fassen wi

„Und kennst' auch
„Auch den.“

„Wer ist's, Friede
„Das kann ich h

„Ist's erfahr'n.“

„Aber geseh'n hast
„Stark und breit,

Gesicht voller Bart und
bar anzuschauen.

„Was hat er für
„Es ist dunkel un

Sie stieß einen S
Gesicht und sank auf ih

eilte erschrocken herbei,
Hände, um sie von den

„Um Gotteswill'n,
Sie ließ die Arm

auf die Lehne des Stu
pen zucken, und auf de

zwei große, schwere Tr
hinab.

„Frieder!“ klang
„Martha, sei stark

Du wirst ge
„Ich hab keinen